

Ein Ausflug in die Vergangenheit

Auf der „Route der Castillos“ zum mittelalterlichen Ort Biar

Burgen haben etwas verwegenes, etwas unerklärliches und etwas geheimnisvolles. Mal halbverfallen, aber oft auch restauriert machen sie vehement auf sich aufmerksam. Der Gedanke, was sich hinter den dicken Schlossmauern abgespielt haben mag, regt unsere Fantasie gewaltig an. Es sind Bauwerke, deren Geschichte bis in die Zeiten des mittelalterlichen Ritters El Cid zurückreicht und die uns noch heute von den Grenzkämpfen zwischen Mauren und Christen erzählen. Die best erhaltensten Festungen des Mittelalters findet man auf der „Route der Castillos“ im Tal des Vinalopó, im Hinterland von Alicante.

Der quirlige Rio Vinalopó entspringt in den Bergen bei Banyeres de Mariola und muss auf seinem langen Weg von fast 90 Kilometern die trockenen Felder zwischen Sax, Novelda und Elche bewässern, bevor er endlich in die Salinen von Santa Pola münden darf. Schon zur Römerzeit folgte die „Via Augusta“ dem Lauf dieses legendären Flusses, heutzutage verbindet eine gut ausgebaute Schnellstraße die Küste mit dieser Region.

Im 13. Jahrhundert verlief durch das Vinalopó-Tal die Grenzlinie zwischen den Königreichen Castilla-Leon und Aragón. Bis zur Festlegung der exakten Grenzen im Vertrag von Almisra (heute Campo de Mirra) mussten die Burgen als Grenzsicherung dienen. Diese mittelalterlichen Burgen und die dazugehörigen Orte zu besichtigen, ist ein kleiner reizvoller Ausflug in die Vergangenheit.

Eine der ältesten Burgen findet man in Biar. Dieser Ort ist ein wahres Kleinod und eine ausgiebige Besichtigung wert. Die Anfahrt kann über Alicante-Alcoy, Alicante-Villena oder Ontinyent erfolgen. Aber warum sollte man den Ausflug nach Biar nicht einmal mit einer kleinen Informationstour auf der „Route der Castillos“ verbinden?

Beginnen wir im Marmor- und Safranort Novelda, den Sie über die Autobahn Alicante – Madrid erreichen. Hier thront auf dem erhabenen Burgberg das „Castillo de la Mola“ neben der weithin sichtbaren „Lebkuchenkirche“ Kirche Santa Maria Magdalena. Die wenigen Meter vom Parkplatz zu diesen Sehenswürdigkeiten sind ein kleiner Spaziergang, für den Sie hundertfach entlohnt werden. Stolz ist man hier auf den dreieckigen Wehrturm des im 12. Jahrhundert errichteten Castillos, dessen Form einzigartig in Europa sein soll. Die im Zeichen der Reconquista im 14. Jahrhundert in aragonesische Herrschaft gefallene Burg wurde im Jahre 1448 in die Baronia Novelda eingegliedert und steht seit 1931 unter Denkmalschutz. Die nur wenige Meter daneben stehende Kirche Santa Maria Magdalena wird Sie sofort faszinieren. Ihr eigenartiges Aussehen verdankt sie dem aus Novelda stammenden Baumeister José Sala Sala, der in Katalonien die Werke Gaudí's studierte und sich an der Kirche Sagrada Familia in Barcelona orientierte. Als Baumaterial benutzte man außer Ziegelsteinen, Fliesen und Novelda-Marmor kurioserweise auch Flussgeröll aus dem Vinalopó. Faszinierend sind neben den eigenwilligen Glockentürmen auch die zehn Gemälde im Innern der Kirche, welche Szenen aus dem Leben der María Magdalena darstellen.

Fährt man das Tal des Vinalopó weiter aufwärts erreicht man Elda und Petrer, zwei Orte, die interessanterweise nur durch eine Straße voneinander getrennt sind. Recht majestätisch thront das 1172 errichtete Castillo von Elda auf dem Burgberg, das sich bis zur Rückeroberung im

13. Jahrhundert im Besitz der Almohaden (muslimische Berber-Dynastie) befand. Aus derselben Zeit stammt auch die Burg von Petrer, die besonders durch ihre mit Zinnen besetzten Mauern und den großen Bergfried beeindruckt.

Weiter geht es in den rund 12 km entfernten Ort Sax, wo der Landstrich Alto Vinalopó beginnt und die auf einem steilen Felsen thronende Burg scheinbar immer noch mit großer Begeisterung das Tal zu bewachen scheint. Innerhalb der Burg lassen sich Zisternen und unterirdische Gänge besichtigen. Diese Festung wurde schon im 7. Jahrhundert unter dem Kalifen Yusuf al Mumín erbaut und unter Jaime I. Ende 1239 von den Christen erobert. Nach dem im Jahre 1244 abgeschlossenen Vertrag von Almisra, wurde sie an Castilla-Leon übergeben.

Von hier sind es noch 15 Kilometer bis Villena, einer Grenzstadt zwischen Levante und der kargen Meseta-Hochebene und zugleich sprachliche Grenze am Rande des einstigen Königreiches Aragonien. Die Burg, die in ihrer Form an die mauerumkränzte kastilische Städte erinnert, wurde im Jahre 1240 vom aragonesischen Heer erobert und Eigentum des Calatrava-Ordens. Einige Jahre später gehörte sie zu Kastilien und im Jahre 1366 übernahm die neugegründete Grafschaft von Villena die Festung. Sehenswert sind auch die Kirchen Santiago und Santa Maria, ebenso der im archäologischen Museum ausgestellte iberische „Goldschatz“, einer der wichtigsten Funde aus der Bronzezeit.

Auf der CV 81 fährt man dann vorbei an Cañada, Campo de Mirra und Beneixama nach Banyeres de Mariola. Majestätisch thront die im 13. Jahrhundert errichtete Burg in 830 m Höhe über dem höchst gelegenen Ort der Provinz Alicante. Von den Gemäuern hat man einen wundervollen Ausblick auf die Stadt und die bergige Umgebung. In den Innenräumen informiert Sie ein Museum über örtliche Traditionen, Kleidung und geschichtliche Ereignisse der Mauren und Christen. Dass ich mir auf der gegenüberliegenden Seite der Burg und hoch über dem Rio des Vinalopó die versteckten Reste eines weiteren, wesentlich älteren Castillos ansehen konnte, verdanke ich einem einheimischen Señor, der mich begeistert über die Geschichte seines Heimatortes informierte. Aber er empfahl mir auch, doch mal nach Biar zu fahren, denn dieser Ort wäre noch schöner, interessanter und auch geschichtsträchtiger. Aber da wollte ich ja sowieso hin.

Auf der A 204 nähert man sich dem vielgepriesenen, mittelalterlichen Ort Biar an. Und schon der erste Eindruck von Biar ist überwältigend. Erhaben thront das Castillo hoch über der Altstadt und die grüne und bewaldete Umgebung macht Lust auf einen informativen Kurzurlaub. Kurz vor der Einfahrt in den Ort, nach dem Abzweig „Campo de Mirra“ erwartet Sie ein erster Höhepunkt in Form eines fotogenen mittelalterlichen Aquädukts, den Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Vielleicht versorgen Sie sich im Ort zuerst bei der liebenswürdigen Señorita Victoria in der neben dem Rathaus befindlichen Turistinfo mit den nötigen Prospekten. Steigen Sie dann durch die engen und steilen Gassen auf zum Castillo aus dem 12. Jahrhundert, wo sich inmitten einer zweifachen Ummauerung das Herzstück, ein freistehender, quadratischer, dreistöckiger Turm befindet. Im zweiten Stock des Turmes sehen Sie ein Bogengewölbe im Almohade-Stil, das eines der ältesten seiner Art in Spanien ist. Um die Burg entbrannten im Mittelalter harte Kämpfe bezüglich der Grenzlinien der Königreiche Kastilien und Aragon. Im Jahre 1245 eroberte Jakob I. die Burg für Aragonien.

Sie können die Burg besichtigen und auch auf schönem Pfad umrunden, von wo der Blick als erstes auf die gotische Pfarrkirche Asunción de la Virgen fällt. Sie besticht durch ihr kunstvolles Portal aus levantinischem Silberwerk aus dem Jahre 1519, das einzigartig im

Land Valencia ist. Im Inneren der Kirche, die morgens von 9-10:30 und abends von 18:30-20 Uhr geöffnet ist, sollten Sie sich auf jeden Fall die barock verschnörkelte Kommunionkapelle ansehen. Gegenüber der Kirche finden Sie das Rathaus und daneben das ethnologische Museum.

Aber der Ort Biar ist schon allein ein Museum für sich. Denn geht man durch die engen Gassen, glaubt man sich ins maurische Spanien zurück versetzt. Eine typische Kleinstadt mit einer wundervollen Altstadt, gepflegten Häusern und Menschen, die freundlich und gelassen immer Zeit für einen kleinen Schwatz finden. An den Bauten sieht man, dass hier ein kultivierter reicher Bürgerstand lebte und ist erfreut über die rustikale Schönheit. Bestaunen Sie an der Stadtmauer das Tor San Roque mit seinem aragonesischen Zirkelbogen und in der Carrer Jesús den spitz zulaufenden Ogivalbogen. Dann könnten Sie auf der Calle Luis Calpena vorbei an Kirche, Rathaus und Museum bis zum Plaza España und dem alten Stadttor schlendern. Nur wenige Schritte weiter werden Sie überrascht vom Anblick einer 250 Jahre alten Platane, um die ein hübscher kleiner Park errichtet wurde und eine Quelle unermüdlich für frisches Wasser sorgt. Hier traf ich die freundliche Señora Carmen, die mir erzählte, wie glücklich sie ist, in einem Ort leben zu dürfen, wo die Geschichte mit jedem Atemzug allgegenwärtig ist. Und wo sich das Gestern nahtlos mit dem Heute verbindet.

Sie empfahl mir, noch etwa 15 Minuten auf der Straße „Camino de la Virgen“ bis zum „Santuario La Virgen de Gracia“ weiter zu laufen, es würde sich auf jeden Fall lohnen. Und in der Tat, vorbei an einem Schneebrunnen aus dem 18. Jahrhundert erreicht man bald darauf die idyllisch im Wald gelegene Wallfahrtskapelle mit wundervoller Aussicht auf das Castillo und die sich an den Berghang schmiegende Altstadt. Hier in dieser einmalig schönen Umgebung beginnen etliche gut markierte Wanderwege und ein großer Picknickplatz lädt zum Verweilen ein.

Um sich den Abschied von diesem liebenswerten Städtchen Biar etwas zu erleichtern, könnte man ein Wiedersehen an den recht prunkvoll im Mai veranstalteten „Fiestas de Moros y Cristianos“ im Terminkalender einplanen.

Turistinfo Biar: Mo-Fr: 8:30-14:30, So: 9-14:00, Tel. 96 581 11 77, biar@touristinfo.net.